

Rundbrief Familie Haßfeld Nr. 27

Curahuasi im September 2013



Liebe Freunde und Verwandte,

mittlerweile sind wir seit 5 Wochen in Peru. Wir möchten euch etwas an unserem Erleben teilhaben lassen – leider können wir das nur in schriftlicher Form. Das Lebensgefühl hier versuchen wir weiterzugeben, müssen es aber eurer Vorstellungskraft überlassen...

Für mich (Jens) war der Start gar nicht so einfach, da schon der Flug nach Peru mit einem kleinen Kulturschock verbunden war. Wie sicher einige schon mitbekommen hatten, hatte sich der Flug um zwei Nächte ungeplant verlängert: die erste Nacht in einem Hotel in München wegen eines starken Gewitters (Flug nach Sao Paulo um 12 Stunden verschoben), die zweite Nacht dann aber mit der ganzen Familie direkt im Flughafen auf der Bank wegen eines Schreibfehlers: im Ticket stand Elisa statt Elias, weshalb wir nicht weiterfliegen durften. Ich hatte sowohl das Reisebüro beim Ausstellen des Tickets als auch beim Einchecken in Stuttgart Lufthansa auf den Fehler hingewiesen – das hätte keine Bedeutung. Die Südamerikaner ticken aber anders: Elisa ist ein Mädchenname, Elias ein Junge, also darf er nicht mit, es sei denn wir kaufen ein neues Ticket, die Schalter hätten aber schon zu. Mitten in der Nacht gingen mir einige Gedanken durch den Kopf, warum wir ausgerechnet in so ein Land fliegen, wo eine Logik herrscht, die mir in diesem

Moment einfach Angst gemacht hatte. Gott sei Dank hatte ich nach einer durchwachten Nacht einen Lufthansaangestellten gefunden, der nach viel Überzeugungsarbeit gegenüber der brasilianischen Fluggesellschaft uns 6 Plätze nach Lima organisieren konnte. Leider hatten wir so ein Treffen mit Klaus und Martina John in Lima verpasst, in dem wir für den 3-wöchigen Deutschlandaufenthalt von Johns die aktuelle Lage im Krankenhaus besprechen wollten. Diese 3 Wochen sind aber gut verlaufen und wir hatten später Zeit, uns auszutauschen.



Erwartungsvolle Gesichter vor dem Abflug

Für Damaris war diese ganze Situation weniger bedrohlich, sondern eher lästig. Sie war froh, nach einer 56-stündigen Reise wieder in ihren eigenen 4 Wänden zu sein. Nachdem aber über 12 Monate liebe Menschen unser Haus gehütet hatten, musste das untere nach oben gekehrt werden, damit sie wieder das Gefühl haben kann, dass es wirklich die eigenen 4 Wände sind. Dieser Vorgang ist schon fast abgeschlossen, es gibt aber noch eine kleine to do Liste für Jens Recht schnell hat sie dann den Entschluss gefasst, an zwei Vormittagen in der Woche im Krankenhaus mitzuarbeiten. Gerade arbeitet sie in der Zahnklinik, da dort ein personeller Engpass herrscht, sie möchte sich aber noch andere Bereiche anschauen, um sich dann festzulegen.



Marleen und Elias in der Zwergenschule

Jetzt zu den Kindern: Elias geht wieder mit Marleen in die Zwergenschule mit Lilli Warkentin als Grundschullehrerin. Die beiden kennen und lieben sie noch vom letzten Jahr. Sowohl Marleen als auch Elias haben sich gut eingelebt und sprechen ohne Wehmut von Deutschland. Marleen neutralisiert mit ihrer ruhigen Art Elias impulsives Auftreten. Wenn Elias dann mal alleine zuhause ist, kriegen wir seine ganze Gefühlspalette hautnah zu spüren... Nils und Joel gehen wieder in die peruanische Schule. Sie nutzen die Zeit der Schulstunden mit für sie eher unwichtigen Fächern, indem sie mit dem Material der dt. Fernschule arbeiten. Eine Lernhelferin unterstützt sie dabei. Nils ist dann viel mit seinen per. Freunden unterwegs. Wir ermutigen ihn oft, sich ein Hobby zu suchen (eine Sportart oder ein Instrument), stoßen aber auf wenig Verständnis. Joel ist viel mit seinem Fahrrad unterwegs und fährt möglichst schnell vom Berg ins Tal und scheut anschließend keine Mühe, das Fahrrad wieder hochzuschieben. Die beiden hatten sogar schon erfolgreich an einem Fahrradrennen in Cusco teilgenommen. Nachdem die beiden sich in Deutschland zuletzt sehr wohl gefühlt hatten, haben sie

wieder gut in den peruanischen Alltag hineingefunden.

Am Schluss noch ein kurzer Bericht von **Jens Alltag im Krankenhaus:** Es gibt sehr viel zu tun und die Arbeit macht ihm Freude. Seine Kollegin Katharina Leeb hält hier seit April die Stellung und bleibt noch bis Ende des Jahres. Gemeinsam konnten sie in den vergangenen 4 Wochen so viele Patientinnen operieren wie noch nie zuvor. Jens kann ihr auch manche OP-Techniken beibringen, so dass sie voneinander profitieren. „Wir haben so auf sie gewartet ...“, diese Aussage von einigen seiner Patientinnen freut und motiviert ihn natürlich.

Wir freuen uns über Rückmeldungen und danken für alle Unterstützung. Es grüßen herzlich,

Damaris und Jens mit Joel, Nils, Marleen und Elias

Ein Gedankenstoß aus dem 139. Psalm, in dem Gott uns ermutigen will:
„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hände über mir“



Attraktion bei Haßfelds im Garten: ein Trampolin

Postadresse: Jens Hassfeld, Apartado 210, Abancay, Apurimac, Perú
Rundbriefversand email: jens.hassfeld@gmail.com,
Rundbrief Postweg: Fam. Daniel Stäbler, Zuffenhauser Str. 78, 70825 Korntal
Kontaktadresse Deutschland: Ruth und Paul-Gerhard Stäbler, Kiefernstr. 16, 71364 Winnenden
Bankverbindung: VDM, Volksbank Stuhr, BLZ 291 676 24 Kto.-Nr. 12 577 600
 Verwendungszweck: Fam. Haßfeld AC186000
Informationen: www.diospi-suyana.org, www.vdm.org